

# Zwölf Impressionen vom „Monet des Nordens“

Mit Ernst Eitner durch das nächste Jahr – Kalender erschienen

Hummelsbüttel (bt). Der am 30. August 1867 in Hamburg geborene Hamburger Impressionist Ernst Eitner war fasziniert von der Schönheit des Alstertals und der ländlichen Idylle Fuhlsbüttels sowie Hummelsbüttels um 1900. Mit Künstlerfreunden kam er häufig zu Malstudien in die Gegend. Malerfreund Thomas Herbst schwärmte seinerzeit vom Alstertal als „der herrlichsten Flusseecke Deutschlands“. 1898 zog Ernst Eitner, der mit seiner Frau Antonia Bisling drei Kinder hatte, in das damals noch dörfliche Fuhlsbüttel. 1903 baute er ein „kleines Haus mit großem Atelier und nur kleinen Zimmern“ in Hummelsbüttel am Gnadenberg, wo er bis zu seinem Tod lebte. Am 28. August 1955 – zwei Tage vor seinem 88. Geburtstag – starb Eitner dort. Noch heute erinnert der Eitnerweg an den Künstler.

Viele Alstertaler kennen Ernst Eitner als „Heimatkünstler“, denn sein Werk umfasst zahlreiche Motive aus der Region. Seine Bedeutung geht jedoch weit darüber hinaus. In der Ausstellung „Die Gärten des Impressionismus“, die bisher in Edinburgh und Madrid gezeigt wurde, hing sein Bild „Frühling“ aus der Hamburger Kunsthalle neben den Werken berühmter französischer Impressionisten. In Kunstkreisen wird Eitner sogar schon als „Monet des Nordens“ bezeichnet.

## Motive aus der Region

Die Edition Alster in Hummelsbüttel hat jetzt erstmals einen Eitner-Kalender herausgegeben. Der Kunstkalender zeigt sowohl bekannte Bilder als auch bisher kaum veröffentlichte Werke aus privaten Sammlungen und gibt einen Einblick in das Leben und das Werk Eitners. Zu den bekannten Werken zählt das Juni-Bild „Das Alstertal bei Wellingsbüttel“ aus der Hamburger Kunsthalle sowie das Juli-Bild, das die Aufschüttung des Bahndamms im Bereich der heutigen Haltestelle Klein Borstel zeigt. Als 1913 mit den Erdarbeiten für die Langenhorner Bahn (Ohlsdorf-Ochsenzoll) begonnen wird, hält Eitner dieses Ereignis in einer Reihe von Arbeiten fest. Ihn faszinierten speziell die Brückenbauarbeiten und die Dampfbagger. Am manche Motive, die Eitner gemalt hat, er-



Das Titelbild des Kalenders zeigt das Werk „Frühling“ von Ernst Eitner. Der Künstler malte sich mit seiner Frau Antonia und dem 1899 geborenen Sohn Georg und seine junge Familie im Garten. Das 1901 gemalte Ölgemälde auf Leinwand hängt in der Hamburger Kunsthalle.

innern nur noch die Straßennamen. Die „Trift“ ist im Zuge der Alsterufer-Befestigung verloren gegangen. Die 1841 erbaute und bis 1885 betriebene Grützmühle vom „Grützmüh-

lenweg“ wurde 1962 abgerissen. 1966/67 wurde das Gebäude im Museumsdorf Volksdorf am ehemaligen Platz einer Altenteilerkate nach alten Plänen rekonstru-

iert. Die ehemaligen Ziegeleien bei der Glashütter Landstraße sind in den Bildern „Ziegelei“ und „Bei der Ziegelei“ verewigt. Der Kalender ist im Buchhandel oder direkt beim Verlag erhältlich und kostet 23,80 Euro. Mehr Informationen im Internet unter [www.edition-alster.de](http://www.edition-alster.de).

## Hamburgischer Künstlerclub

Ernst Eitner, der eine Lithographenlehre absolvierte und an der Akademie in Karlsruhe mit einem Stipendium der Stadt Hamburg studierte, gehörte zu den von Alfred Lichtwark geförderten Maler des „Hamburgischen Künstlerclubs von 1897“. Angelehnt an französische Impressionisten wollte der erste Direktor der Hamburger Kunsthalle mit ihnen auch an der Elbe die Freilichtmalerei etablieren. Er reiste mit Eitner nach Paris und stellte anschließend erstmals Werke von Monet, Manet und anderen in der Kunsthalle aus. Zusammen mit seinen Künstlerkollegen wie Arthur Illies und Julius von Ehren setzte Eitner den Wunsch „Lichtwarks, Hamburger Landschaften zu malen, um. Darunter auch das bekannte Bild „Frühling“, das Titelmotiv des Kalenders. Ernst Eitner ist in vielen norddeutschen Museen, Privatsammlungen und in der Kunstsammlung der Hamburger Sparkasse vertreten, die sieben Werke ihr eigen nennt.



Das Wintermotiv zeigt die Alstertaltrift bei Fuhlsbüttel um 1900.